

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 27. Dec. 1855. V. Jahrgang. № 52.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, hlos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Verwandlung des Blütenstandes. Von Prof. Tomaschek. — Botanische Notizen aus Griechenland. Von Landerer. — Aus Schott's *Analecta botanica*. — Correspondenz: Giermannsdorf. Winkler. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen. — Inserat.

Ueber Umwandlung des Blütenstandes bei einigen Pflanzen.

Von Professor A. Tomaschek.

Die Art des Blütenstandes ist in der systematischen Botanik nicht nur allein für bestimmte Species, sondern auch für höhere Abtheilungen des Systems ein charakteristisches Merkmal; um so auffallender ist es daher, wenn bei einzelnen Arten abweichende Individuen aufgefunden werden, bei denen die Art des Blütenstandes gänzlich umgewandelt erscheint. Von den unter dem Einflusse der Cultur hervorgebrachten Spielarten abgesehen, sind insbesondere solche Veränderungen, wenn sie in der freien Natur angetroffen werden, bemerkungswerth. Schon lange sind derartige Missbildungen der Pflanze Gegenstand meiner Aufmerksamkeit gewesen und ich glaube auch dass es nicht ganz ohne Interesse sein wird, wenn ich hier einige der vorgefundenen Irregularitäten in Bezug auf den Blütenstand kurz bespreche. In der Umgebung von Görz bemerkt man häufig, besonders im Spätherbst an steinigen Orten Individuen einer *Senecio (erraticus? Bertolon.)*, bei denen die gewöhnliche zusammengesetzte Blüthe (Köpfchen) in die Einzenblüthen aufgelöst erscheint, wo zugleich der Unterschied zwischen den Rand- und Scheibenblüthen gänzlich verwischt ist. Der Blütenstand ist doldenartig, die am Ende der etwas verdickten Blüthenspindel stehenden Blütenstielchen sind so ziemlich von gleicher Länge und erreichen bis $1\frac{1}{2}$ '' Ausdehnung! Dass man es hier nicht etwa mit einer besondern Species oder selbst nur mit einer Variation zu thun habe, sondern dass derartige Exemplare als Missbildungen aufgefasst werden müssen, geht aus dem

Umstände hervor, dass öfters nur die eine Hälfte eines Blütenköpfchens umgestaltet ist und daraus, dass überhaupt Uebergänge in die gewöhnliche normale Bildung oft an derselben Pflanze bemerkt wurden. Ich glaube hier erwähnen zu müssen, dass ich an solchen Exemplaren keine Spur eines Insectenstiches bemerken konnte, obwohl ich sorgfältig darnach suchte. Ich finde die Ursache vielmehr in einer durch äussere Umstände veranlassten überwiegenden Thätigkeit der rein vegetativen Sphäre des pflanzlichen Lebensprocesses solcher Individuen. Die Möglichkeit einer solchen Störung des Gleichgewichtes zwischen den Thätigkeiten der vegetativen und reproductiven Kräfte scheint dann um so eher eintreten zu können, wenn die Pflanzen durch den Einfluss ungewöhnlich milder Witterung über ihre normale Vegetationszeit erhalten werden, somit durch die Verspätung leicht in Verhältnisse gerathen, welche die oben erwähnte Störung des Gleichgewichtes bewirken. Eine ähnliche Erscheinung beobachtete ich im verflossenen Sommer an Exemplaren von *Trifolium repens* L. Hier waren die Blütenstielchen jedenfalls bis zur Länge eines Zolles ausgestreckt. Der Blütenstand hatte auch hier Aehnlichkeit mit einer Dolde, nur dass die randständigen Blüten abwärts gekrümmt waren, während nur die mittleren aufrecht standen. Die ganze Pflanze gewann hiedurch ein äusserst fremdartiges Aussehen und hätte um so leichter für eine besondere Species gehalten werden können, als sich auch in den Dimensions-Verhältnissen der Blüthenheile, besonders des Kelches, einige Abweichungen von der gewöhnlichen Bildung wahrnehmen liessen. Eine genaue Untersuchung und Vergleichung der übrigen Theile, besonders der Blätter und in ihnen der Vertheilung der Gefässbündel führte mich jedoch zur Ueberzeugung, dass ich es nur mit entarteten Exemplaren der Art *Trifolium repens* L. zu thun hatte. Was soll man ferner von Pflanzen halten, welche in allen Merkmalen genau mit *Prunella vulgaris* L. übereinstimmen, darin aber von derselben abweichen, das die Blüthenquirle ungemein weit von einander abweichen? *) Auch hier hat eine abnormale Streckung der Achse stattgefunden, was insbesondere auch daran zu erkennen war, dass der Stengel ungewöhnlich hoch und schlank emporwuchs und wegen der geringen Festigkeit sich hin und her bog. Auch hier wären in der Gestaltung der Blumenkronentheile Anhaltspuncte zur Feststellung einer besondern Art oder doch Varietät aufzufinden gewesen, wenn nicht die Ausschliesslichkeit dieser Abweichung bei sehr wenigen Exemplaren und Uebergänge daran hinderten. Diese Pflanze wurde am 10. November d. J. beobachtet, an welchem Tage ich zugleich eine reife Frucht von *Fragaria collina* Ehrh. entdeckte.

In allen diesen und ähnlichen Fällen findet überhaupt das Gegentheil von dem statt, was man bei in die Alpen aufsteigenden Arten beobachtet. Während sich im ersten Falle die Achsenglieder ausstrecken, indem gleichzeitig an den edlern Organen das Streben

*) Der unterste Quirl stand wenigstens 2" von dem folgenden entfernt, weiter oben rückten sie jedoch immer näher aneinander; die Deckblättchen waren unabgeändert.

nach einer Rückbildung in Blätter und Stengel ersichtlich ist, verkürzt sich im zweiten Falle die Axe und ihre Glieder, die Blüten entwickeln sich reichlicher, besonders die Blumenkrone gewinnt an Grösse und Farbenpracht. Die Ursache dieser Erscheinung ist offenbar die intensivere Insolation und der hiedurch geweckte schnellere und intensivere Verlauf der reproductiven Thätigkeit.

Meine Absicht war es, hier insbesondere auf jene oben erwähnten Entartungen aufmerksam zu machen und erwähne schliesslich noch *Hordeum murinum* L., welches an schattigen Orten oft nicht zur Blüthe kömmt, da sich diese in einfache blatttragende Halme auflösen, an deren reihenweiser Stellung man das Grundbild der Aehre erkennt, wo also dieser Process der Rückbildung den höchsten Grad erreicht.

Cilli im Decembar 1855.

Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— Zu den in Unmasse vorkommenden Unkrautpflanzen, die sich im Winter bis zum Frühjahr auf allen Feldern, Hügeln und in allen Gräben finden, gehört *Cirsium* s. *Carduus pycnocephalus*. Die Pflanze bleibt ganz unberücksichtigt und gewährt auch nicht den geringsten Nutzen im Allgemeinen. In einigen Thälern jedoch von Morea sammeln die armen Leute die Wurzel dieser Pflanze und gebrauchen sehr gesättigte Abstände derselben gegen Milz-Anschwellungen, die auf den Gebrauch derselben sich sehr schnell zertheilen sollen. Ebenso kochen sie diese Wurzel mit Pechwein und wenden diese pulpöse Masse in Form von Cataplasmen gegen die angegebenen Milzkuchen *Splenitis chronica*, die die Resultate vernachlässigter chronischer Fieber sind, mit Nutzen an.

— *Hedera Helix*: In Bezug auf das Festhalten dieser Pflanze an Mauern ist dieselbe vom griechischen Zeitworte: ἔδρα Sitz, — ἔδσειν sitzen, so genannt worden, so wie *Helix* von: ἑλιξ Windung in Bezug des Wachstums der Stengel und sein Ranken. Eine wahre Zierpflanze für Griechenland ist der Epheu; an feuchten Plätzen überzieht derselbe die Felsenwände, steigt bis zu einer Höhe von 60 — 70 Fuss empor und bildet sich zu einem kräftigen Baum aus. In der Nähe von Athen in einem sehr wasserreichen Dorfe Kephissia in den Flussbetten des im Alterthume so berühmten Kephissos-Strom, sah ich Epheu-Bäume, deren Stamm die Dicke eines Mannes besitzt. Der Epheu war dem Bacchus heilig, mit Epheu war der Thyrsusstab umwickelt und mit Epheu wurde der festliche Pocal umkränzt. Epheu war Symbol ewiger Verjüngung, unverwelklicher Jugend und Kraft, darüber finden sich bei den Alten Schriftstellen. Bacchus hiess in den hellenischen Zeiten *Κισσοδέτας*, d. i. mit Epheu geziert und ein aus Epheuholz geschnittener Becher, dessen man sich bei Gastmählern bediente, *Κισσόβιον*. Plinius erwähnt einer *Corona hederacea*; und Horatius sagt: *Hedera poetae coronabantur*; Ovid. sagt: *Doctarum hederæ præmia frontium* und an einer andern Stelle:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Tomaschek Antonín

Artikel/Article: [Ueber die Umwandlung des Blütenstandes bei einigen Pflanzen. 409-411](#)